

## Bienenfresser *Merops apiaster* in Ingolstadt

Am Abend des 21.5.1991 beobachtete Klaus SCHMÖLLER aus Ingolstadt in der Nähe seines am südöstlichen Stadtrand befindlichen Hauses Bienenfresser. Die Vögel näherten sich aus südöstlicher Richtung und flogen nach einigen Minuten eine Hochspannungsleitung als Rastplatz an. Dort konnte Herr SCHMÖLLER aus nur 20 Metern Entfernung zunächst 10 Bienenfresser feststellen. Die Vögel fielen dann zum Übernachten in ein nahegelegenes, von Feldern und Wiesen umgebenes Feldgehölz ein. Zwei ca. 12 bis 15 Meter hohe Linden dienten als Schlafplatz.

Am Morgen des 22.5.1991 konnte ich zusammen mit Herrn SCHMÖLLER die Bienenfresser noch an ihrem Schlafplatz beobachten. Gegen 5.40 Uhr MESZ hörten wir erste Rufe und um 5.43 Uhr flogen insgesamt 12 Bienenfresser in nordöstlicher Richtung ab. Spätere Kontrollen von uns bekannten Uferschwalbenkolonien nach Bienenfressern verliefen negativ, so daß es wahrscheinlich zu keiner Ansiedlung in der Nähe von Ingolstadt gekommen ist.

Die Beobachtung wurde dem Bundesdeutschen Seltenheitenausschuß gemeldet.

Wilfried Langer, Josef-Brückl-Straße 15, 8068 Pfaffenhofen 1

## Achter-Gelege einer Klappergrasmücke *Sylvia curruca* bei 1740 m NN

Am 1. Juni 1991 beobachtete ich eine Klappergrasmücke, die unter fast ständigem Singen von 1600 m auf etwa 1800 m NN hochwanderte. Sie flog dabei, von kurzen Nahrungsaufnahmen unterbrochen, kleine Strecken in Latschen und am felsdurchsetzten Hang aufwärts. An dieser Stelle konnte ich am 9. Juni ein Paar ausmachen, von dem ein Partner ein Nest baute. Dieses befand sich noch in den allerersten Anfängen und war 130 cm hoch in einer Legföhre am Rande eines kleinen Latschenfeldes an einem westexponierten Hang, östlich von Oberstdorf (Oberallgäu); die Höhe über Normalnull lag bei etwa 1740 m.

Am 15. Juni saß eine Klappergrasmücke auf 3 Eiern im ovalen Nest; dessen Maße betragen: Innendurchmesser 6 cm × 4,5 cm, Nesttiefe 4,0 cm. Am 22. 6. brütete ein Vogel auf 5 Eiern und am 29. 6. auf 8 Eiern! An diesem Tag herrschte starker Schneefall, so daß auf den Zweigen über und neben der brütenden Klappergrasmücke Schneehäuben von 8 cm Höhe lagen! Trotzdem gab

diese zierlichste unserer Grasmücken das Gelege nicht auf, sondern brütete am 8. Juli immer noch auf 8 Eiern! Am 13. 7. huderte ein Altvogel 3 Junge, die ca. 4 Tage alt waren und auf 4 Eiern lagen. Am 20. 7. befanden sich nur noch 2 Junge auf den 4 Eiern und am 28. 7. war das Nest bis auf die 4 Eier verlassen und auch in der Umgebung keine Klappergrasmücken festzustellen. Das Schieren der 4 verbliebenen Eier ergab, daß sie offenbar nicht befruchtet waren; ihre Maße in mm: 16,9×12,5 / 16,8×12,9 / 16,4×12,7 / 15,7×12,7. Die Färbung lag in der Norm: Dunkel- und hellbraun gemischte Fleckung, die überwiegend als dichter Kranz um den stumpfen Pol angeordnet war.

Eine solche Gelegestärke einer Klappergrasmücke in dieser Höhe (1740 m NN) ist sehr erstaunlich, zumal man eher mit einer Abnahme der mittleren Gelegegröße mit steigender Meereshöhe rechnen darf. Wenn man nicht annehmen will, daß zwei Weibchen je 4 Eier in ein Nest ablegten (es wurden nie mehr als 2 adulte Grasmücken gese-

hen), dann könnte man auch folgende Überlegungen in Betracht ziehen: Das erste Gelege wurde am 16. Juni offenbar mit 4 Eiern abgeschlossen (unter Annahme eines eintägigen Legeabstandes). Am 17. Juni erfolgte der erste Wintereinbruch dieses Jahres mit einer Schneefallgrenze bei 800 m NN! Diese Witterungsverhältnisse führen in dieser Höhe wohl meist zur Aufgabe der Brut und zu einem möglichst raschen Nachgelege. In diesem Fall blieb allerdings das Nest dasselbe und es wurde 5 Tage später mit der Ablage eines zweiten Vierer-Geleges begonnen (5 Eier am 22.7.). Während dieser 5 Tage hatte sich vielleicht, durch die extreme Wetterlage induziert, der Organismus hormonell auf ein Nachgelege eingestellt. Da die Eier des 1. Geleges offenbar

unbefruchtet waren, schlüpften um den 9./10. Juli die Jungen des „Nachgeleges“. In dieser Höhe darf wohl eine etwas längere Brutzeit als im Tiefland angenommen werden. Da die Jungvögel auf den 4 tauben Eiern relativ hoch im Nest lagen, kam es wohl im Laufe der Nestlingszeit zum „Überbordgehen“ von 2 Jungen.

Außer am 1. Juni konnte ich während der gesamten Fortpflanzungsperiode den Gesang des Männchens nie mehr vernehmen. Bis zum Ende der Bebrütungsphase waren auch keinerlei Rufe zu hören; bei den Kontrollen glitt der jeweils brütende Vogel nur lautlos vom Nest. Erst nach dem Schlüpfen der Jungen ließen die Klappergrasmücken bei Annäherung ans Nest ihre Warnrufe ertönen.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

### **Brutversuch des Bluthänflings *Acanthis cannabina* im Oberallgäu bei knapp 2000 m NN**

Am 1., 9. und 15. Juni 1991 konnte ich an einem südexponierten, locker mit Felsen und kleinen Latschengebüschen durchsetzten Hang, südlich des Nebelhorns (Oberstdorf), zwei Paare Bluthänflinge beobachten, die sich zwischen 1950 m und 2020 m NN aufhielten. Die Männchen ließen dabei immer wieder, von Latschenspitzen und Felsen aus oder im flatternden Gleitflug, ihren sehr variablen Gesang ertönen. (Einzelne Motive eines Männchens erinnerten mich stark an die der Spornammer *Calcarius lapponicus*).

Am 22. Juni baute ein Weibchen, vom Männchen begleitet, in 90 cm Höhe in einem Latschenquirl ein Nest bei 1980 m NN. Der außen aus Würzelchen, weiter innen aus trockenen Grashalmen bestehende Außenbau war offensichtlich eben fertiggestellt. Bei der nächsten Kontrolle am 29. Juni ging der Regen im Tal bereits bei 1400 m NN in Schnee über und in 2000 m NN lagen 20 cm

Neuschnee. Die Latschen waren niedergedrückt und besaßen 3 cm lange Rauhefrikristalle; im tiefverschneiten Hänflingsnest lag ein ziemlich längsovales Ei von der dieser Art üblichen Färbung und Fleckung (Maße: 18,4 mm × 12,5 mm). Der Innenausbau des Nestes bestand, neben einigen Tierhaaren, überwiegend aus pflanzlichen Fasern und Haaren; der Innendurchmesser betrug 5,5 cm und die Nesttiefe 3,5 cm.

Die Brut wurde zwar abgebrochen, aber es hielten sich bis Mitte August an diesem Ort weiterhin bis zu zwei Paare Bluthänflinge auf, deren Männchen noch bis zum 4. August sangen. Zu einem weiteren Brutversuch kam es hier aber offensichtlich nicht mehr. In einem 200 m weiter östlich gelegenen Tälchen (1950 m NN) hielten sich von Juli bis Anfang August bis zu 7 Männchen und 3 Weibchen auf, wobei zeitweise 4 Männchen gleichzeitig sangen. Ab dem 10. August waren im ganzen Gebiet, auch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Achter-Gelege einer Klappergrasmücke \*Sylvia curruca\* bei 1740 m NN 79-80](#)